



Peter Wick

Paulus

(UTB Basics, 2858)

Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht 2006. 219 S., Abb.

€ 12,90

ISBN 978-3-8252-2858-3

Detlef Hecking (2009)

Wer interessierten Erwachsenen oder Studierenden ohne Vorkenntnisse in kurzer Zeit Paulus nahebringen will, steht vor kaum lösbaren Problemen: Welche Akzente sollen gesetzt, welche Texte exemplarisch besprochen werden? Wie werden die „Grundworte“ und Schlüsselthemen paulinischer Theologie ausgewählt? Wie werden die Briefe mit der Apostelgeschichte verknüpft? Wer Paulus, seine MitarbeiterInnen und Briefe, seine Gemeinden und Theologie auf weniger als 999 Seiten darstellen will, kann sich fast nur die Kritik einhandeln, er/sie habe Wesentliches ausgelassen und diesen oder jenen Akzent falsch gesetzt (oder jedenfalls anders als der Rezensent es sieht). Nicht umsonst sind knappe und zugleich allgemeinverständliche Publikationen zu Paulus Mangelware.

Peter Wick, Professor für Neues Testament an der Ruhr-Universität Bochum, hat die Quadratur des Kreises gewagt. Ausgangspunkt war eine Vortragsreihe in der biblischen Erwachsenenbildung, die er zu einem gut verständlichen, didaktisch aufbereiteten Einführungs- und Arbeitsbuch mit zahlreichen Wort- und Sacherklärungen, zusammenfassenden „Merksätzen“ und weiterführenden Literaturhinweisen erweitert hat. Vertiefende Aufgaben ermutigen zur persönlichen Arbeit an Paulustexten, im Anhang des Buches werden Lösungsansätze dazu präsentiert. Hauptsächliche Zielgruppen sind somit Studierende am Beginn ihrer Beschäftigung mit Paulus, Bachelor-Studierende sowie Akteure in der akademischen Erwachsenenbildung (11). Ihnen stellt Wick Paulus und seine Theologie nach einer längeren Einleitung (13-29) in vier Hauptkapiteln vor. Das erste Kapitel („Paulus: Der Berufene“, 30-81) zeichnet die Lebenswende des Paulus nach den Briefen und der Apg nach, wobei Wick im Sinne der „Neuen Paulus-Perspektive“ Paulus' bleibende Verwurzelung im Judentum betont (vgl. „Paulus als Anhänger einer neuen jüdischen Gruppierung“, 58-61) und endet mit einem Exkurs zur Paulus-Chronologie. Das zweite Kapitel („Paulus: Der Wortgewaltige“, 82-123) führt am Beispiel des Philemonbriefes in Aufbau und Inhalt des kürzesten Paulusbriefes und damit zugleich in das antike Briefformular und in Grundfragen paulinischer Rhetorik ein. Im dritten Kapitel („Paulus: Der Theologe“, 124-158) stellt Wick einige Aspekte der paulinischen Theologie vor, wobei er im Anschluss an Thomas Söding in der Trias „Glaube, Hoffnung, Liebe“ „das von Paulus selbst genannte theologische

Grundmuster im Rahmen seines apokalyptisch-eschatologischen Zeitverständnisses“ sieht (130). Das von Wicks Assistenten Jens-Christian Maschmeier verfasste letzte Kapitel („Paulus: Der Missionar“, 159-207) geht Wechselwirkungen zwischen Zeitgeschichte, Biographie und Theologie in der paulinischen Mission nach, indem z.B. die Reisemöglichkeiten im Römischen Reich am Beispiel der Via Egnatia vorgestellt werden, aber auch der „Eifer“ als Grundkonstante paulinischer Persönlichkeit und Theologie vor und nach seiner Berufung sowie die Praktizierung der „Tora Christi“ als Identitätsmerkmal frühchristlicher Gemeinden aus Juden- und HeidenchristInnen erörtert werden.

Die Stärke des Buches liegt darin, dass es auf Grundlage der „new perspective“ allgemeinverständliche und über weite Strecken gut nachvollziehbare, methodisch präzise Schneisen in den oft schwer durchdringlichen Wald paulinischer Briefe und Theologie schlägt. Dazu gehört die exemplarische Darstellung rabbinischer Auslegungsmethoden („gzera schawa“, „gleicher Schluss“) bei Paulus am Beispiel von Gal 3,6-14 (49-57), der Vergleich der drei Berufungserzählungen in Apg 9, 22 und 26 (65-74) unter Einbezug der je vorgestellten AdressatInnen, die Präsentation der chiastischen Struktur des Phlm (88f) und manches mehr, das auch in der Fachliteratur nicht ohne weiteres kompakt und kompetent zugänglich ist. Wick leitet gut zur persönlichen Paulus-Lektüre an und ermöglicht so vielfältige eigenständige Lernwege.

Zugleich werden aber auch öfters Schwerpunkte gesetzt und Meinungen vertreten, die einer vertieften Diskussion bedürften. So darf z.B. gefragt werden, ob durch die (Über-?)betonung der Trias „Glaube, Liebe, Hoffnung“ in Kap. 3 (vgl. die Übersicht auf 155) nicht andere Aspekte paulinischer Theologie an den Rand geraten bzw. in ein allzu enges Korsett gezwängt werden. Ausführlichere Erörterungen zur Christologie fehlen bzw. sind so eng mit anderen Themen verwoben, dass sie schwer zugänglich sind, und auch die – gerade für Wick's pastoral-erwachsenenbildnerisch engagiertes Zielpublikum – besonders relevanten paulinischen Gemeintheologien/Ekklesiologien und die Ausführungen zu den Charismen bekommen wenig Raum. Als Abfassungsort des Phlm sieht Wick Rom (85, 100 u.ö.), ohne das wohl wahrscheinlichere Ephesus überhaupt als Möglichkeit zu erwähnen. In der „Schwester Apphia“ aus Phlm 2 vermutet Wick vorsichtig die Ehefrau des Philemon (92), obwohl diese Deutung mit guten Gründen in Frage gestellt und stattdessen ihre mögliche Bedeutung für die Hausgemeinde betont worden ist (so z.B. M. Leutzsch, S. Bieberstein, K. Wengst). Zudem scheint Wick mit dem Gedanken zu spielen, die deuteropaulinischen Briefe und sogar die Pastoralbriefe Paulus selbst zuzuschreiben („Es gilt heute kritisch zu fragen, ob diese Briefe nicht vor allem Paulus deshalb abgesprochen worden sind, weil sie das idealistische Paulusbild störten ... Tatsächlich ist es möglich, dass Paulus als geistbegabter Baumeister der Gemeinde Jesu Christi gegen Ende seines Lebens sein Lebenswerk immer mehr strukturiert und geordnet hat“, 158).

Zusammenfassend ist dem Buch zu wünschen, dass seine LeserInnen ausgiebig von den vielen hilfreichen Einführungen, Lektürearleitungen und Aufgabenstellungen Gebrauch machen und so auch das eine oder andere Kernstück paulinischer Theologie entdecken, das im Buch selbst wenig Raum bekommt oder eine ergänzende Sichtweise verdient.

Stichwort: *Paulus*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung